FamilienKirchenZeit

Pfarreiengemeinschaft
Merzen Neuenkirchen Voltlage

JESUS LEBT WIRKLICH - die Freunde Jesu konnten es gar nicht glauben, bis er zu ihnen kam und sie mit ihm sprechen und ihn anfassen konnten.
Unglaublich – aber wirklich wahr. Nur einer zweifelte. „Das kann doch gar nicht sein! Das glaube ich nicht! Kannst du das beweisen?“ Thomas war nicht dabei gewesen und konnte es gar nicht glauben. Lest die Geschichte am besten selbst.
Heute können wir einmal darüber nachdenken, was für uns glaub-würdig ist. Wie muss jemand oder etwas sein, damit wir ihm oder es glauben? Dazu gehört bestimmt, dass der andere zuverlässig ist und auch die Erfahrung, dass auch schon früher etwas wahr oder richtig war, was derjenige uns gesagt oder getan hat. Und wie fühlt es sich dann an, wenn man sich wirklich sicher ist und es glauben kann? Bei den Jüngern war die Freude jedenfalls riesengroß.
Wir wünschen euch eine fröhliche Woche,
Sabrina und Cornelia.

INHALT

Der ungläubige Thomas(Bibel)	2
Eine Geschichte für Kinder	3
UNGLAUBLICH	4
Ratespiel	5
Ausmalbild	5

Der ungläubige Thomas

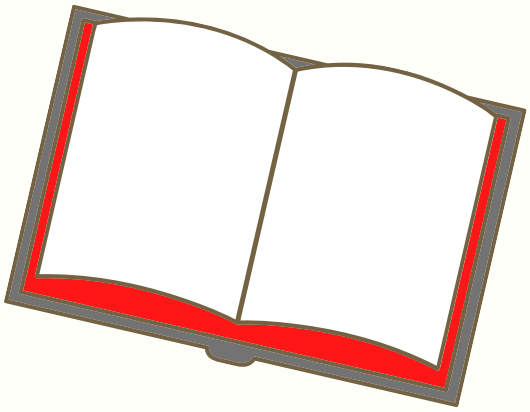
Evangelium

Am Abend des ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus Furcht vor den Juden
die Türen verschlossen hatten,
kam Jesus, trat in ihre Mitte
und sagte zu ihnen: "Friede sei mit euch!"
Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine
Hände und seine Seite.
Da freuten sich die Jünger, dass sie den
Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: "Friede
sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt
hat, so sende ich euch."
Nachdem er das gesagt hatte,
hauchte er sie an und sprach zu ihnen:
"Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die
Sünden vergebt, dem sind sie vergeben;
wem ihr die Vergebung verweigert,
dem sind sie verweigert."

Thomas, genannt Didymus – Zwilling -,
einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als
Jesus kam.
Die anderen Jünger sagte zu ihm:
"Wir haben den Herrn gesehen."
Er entgegnete ihnen:
"Wenn ich nicht die Male der Nägel an
seinen Händen sehe und wenn ich meinen
Finger nicht in die Male der Nägel und
meine Hand nicht in seine Seite lege,
glaube ich nicht."

Acht Tage darauf waren seine Jünger
wieder versammelt, und Thomas war
dabei.
Die Türen waren verschlossen.



Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte:
"Friede sei mit euch!"
Dann sagte er zu Thomas:
"Streck deinen Finger aus. - Hier sind
meine Hände! Streck deine Hand aus und
leg sie in meine Seite, und sei nicht
ungläubig, sondern gläubig!"

Thomas antwortete ihm:
"Mein Herr und mein Gott!"
Jesus sagte zu ihm:
"Weil du mich gesehen hast, glaubst du.
Selig sind, die nicht sehen und doch
glauben."

Noch viele andere Zeichen, die in diesem
Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus
vor den Augen seiner Jünger getan.
Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr
glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn
Gottes, und damit ihr durch den Glauben
das Leben habt in seinem Namen.

Joh 20,19-31

**"Weil du mich gesehen hast, glaubst du.
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben."**

Der ungläubige Thomas – Eine Geschichte für Kinder

Thomas war schlecht gelaunt. Er sollte sein Zimmer aufräumen. Das war nichts Neues. Er sollte jeden Montag sein Zimmer aufräumen, aber es machte ihm keinen Spaß. Er saß mit seinem Vater in der Küche und machte ein langes Gesicht. „Du weißt, dass ich dich liebe“, sagte sein Vater, „aber bei so was muss ich streng sein.“

Thomas schaute seinen Vater an und zog die Nase hoch. Er stellte sich Liebe anders vor. „Ich glaub das nicht, ich seh das nicht. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaub das nicht, ich seh das nicht, ich sage einfach nein.“ Sein Vater schüttelte den Kopf. Wie konnte Thomas nur so ungläubig sein. „Und wer geht immer mit dir zum Fußballspielen?“, fragte er. „Wer holt dich immer vom Klavierunterricht ab, und wer hat, als du Geburtstag hattest, die ganzen Waffeln gebacken?“ Thomas nickte. Da war was dran. Das konnte Liebe sein. „Und trotzdem wirst du heute dein Zimmer aufräumen“, sagte sein Vater. „Sieh das ein.“

Thomas lief auf sein Zimmer. Wie so oft war er überzeugt, dass jeder ihn nur ärgern wollte. Er lag angezogen in seinem Bett und wollte nicht aufstehen. „Keiner mag mich“, murmelte er. „Alle schubsen mich herum und lachen mich aus.“ Es klopfte. Seine Mutter kam ins Zimmer und setzte sich auf sein Bett. „Was ist denn, Thomas?“, fragte sie und drückte seine Hand. Thomas zog seine Hand aus ihrer Hand und sagte: „Keiner mag mich. Alle lachen mich aus. Ich bin es leid.“ Da schüttelte seine Mutter ihren Kopf. „Du bist mein Schatz“, sagte sie. „Das weißt du doch? Und trotzdem wirst du heute dein Zimmer aufräumen.“

Thomas schaute seine Mutter an und zog die Nase hoch. Er stellte sich das anders vor, wenn man jemandes Schatz war. „Ich glaub das nicht, ich seh das nicht. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaub das nicht, ich seh das nicht, ich sage einfach nein.“
Seine Mutter schüttelte ihren Kopf. Wie konnte man nur so ungläubig sein. „Und wer weckt dich jeden Morgen mit einem Kuss?“, fragte sie. „Wer kocht dir alle deine Lieblingsgerichte, und wer weiß genau, wie er dich zum Lachen bringen kann?“
Dann kitzelte sie ihn so wild, bis Thomas lachend aus dem Bett fiel. Thomas nickte. Da war was dran. So was tut man nur für seinen Schatz. „Und trotzdem wirst du heute dein Zimmer aufräumen“, sagte seine Mutter. „Sieh das ein.“

Thomas war wütend. Er wollte nicht sein Zimmer aufräumen. In seinem Zimmer sah es aus, als hätten dort vierzig Monster eine Party gefeiert. „Ich finde Zimmer-aufräumen bescheuert“, murmelte er. „In einer Woche sieht es dort wieder ganz genauso aus.“
Plötzlich stand Inka in seinem Zimmer. Er hatte sie gar nicht kommen gehört. Inka war die Freundin von Thomas. Manchmal kam sie einfach vorbei und besuchte ihn. Sie hatte eine Schokolade dabei.

„Wie siehst du denn aus?“, fragte sie. „Ich habe schlechte Laune“, sagte Thomas. „Alle ärgern mich, und immer soll ich mein Zimmer aufräumen. Keiner hat mich gern.“ Inka schüttelte den Kopf. „Ich habe dich gern“, sagte sie. „Du bist mein Freund.“ Thomas verdrehte die Augen. Das hatte ihm noch gefehlt. Damit konnte er jetzt gar nichts anfangen. **„Ich glaub das nicht, ich seh das nicht. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaub das nicht, ich seh das nicht, ich sage einfach nein.“** Inka lachte. Wie konnte man nur so ungläubig sein. „Wer besucht dich dreimal die Woche?“, fragte sie. „Wer bringt dir immer eine Schokolade mit und hilft dir manchmal beim Zimmeraufräumen?“ Thomas nickte. Da war was dran. So was tut man nur, wenn man mit jemand befreundet ist.

Sie räumten das Zimmer auf. Thomas wusste auf einmal, dass er geliebt wurde und jemandes Schatz war und eine ganz tolle Freundin hatte. „Ich glaube euch“, murmelte Thomas, aber das hatte er im Grunde schon immer getan.

Erwin Grosche
Quelle: Begleitheft „Trau dich zu glauben“ zur Erstkommunion 2012,
www.bonifatiuswerk.de,
In: Pfarrbriefservice.de

UnGLAUBICH

Das ist wirklich unglaublich, was Thomas da alles erlebt hat. Manchmal ist es einfach ganz schön schwer, an Dinge zu glauben, die wir nicht sehen können. Vielleicht erinnert ihr euch auch noch an die Ostereier und die Waschmaschine aus der letzte Ausgabe. Wir können manches nicht sehen und trotzdem ist es da.

Heute möchten wir euch gerne zu einer Mitmach- Aktion einladen.

Überlegt:
Was gibt es, das man nicht sehen kann, aber trotzdem da ist? Und woran merkt man, dass es trotzdem da ist?

Eure Antworten könnt ihr uns unter https://www.menti.com/una8c2zwua (ihr könnt auch den QR mit dem Smartphone scannen und gelangt direkt zur Abstimmung) mitteilen. Eure Antworten sind natürlich anonym. Aus allen Einsendungen wird dann ein Bild erstellt, dass wir veröffentlichen möchten. Wir freuen uns schon auf eure Antworten :)

Ratespiel – Was ist denn das?

Thomas konnte erst glauben, als er Jesus berühren konnte. Berührungen können also helfen.
Hier eine kleine Spielidee für Zuhause:

Ihr braucht einfach nur einen Karton oder eine Kiste, die eine Öffnung hat. Dies wird mit einem Tuch abgedeckt. Nun werden verschiedene Sachen darin versteckt, die jemand ertasten muss.

Für jede richtige Antwort kann es eine kleine Belohnung geben: ein Schoko-Ei, einen Gummibären oder anderes.

Oder ihr spielt mehrere Runden und verteilt Punkte. Der oder die mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Viel Spaß!

Ausmalbild

Wie immer findet ihr auf unserer Homepage ein Ausmalbild zur Bibelerzählung.

Quelle: www.familien234.de · Ausmalbild zur Erscheinung Christi/Joh 20, 19-31